

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
Zeile 10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Das von dem vormaligen Pastor Christian Mann oder Mahu alhier in seinem unterm 7. Januar 1621 errichteten Testamente gestiftete Stipendium für Studierende aus seiner Familie und von seiner Ehefrau Schwester Nachkommen ist anderweit wieder zu verleihen.

Es werden daher von der unterzeichneten Collaturbehörde alle Diejenigen, welche eine Anwartschaft auf dieses Stipendium zu haben meinen und sich um dasselbe zu bewerben Willens sind, hiermit aufgefordert, sich dazu bis zum

26. August 1879

anzumelden und gleichzeitig durch Urkunden darzuthun, daß sie zu den Mahn'schen Geschlechtsverwandten gehören und actu studentes sind.
Eibenstock, den 25. Juni 1879.

Das königliche Gerichtsamt und der Stadtrath daselbst.

Landrod.

Rose.

S.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 29. zum 30. vorigen Monats sind von den in diesem Frühjahr am sogenannten Nonnenhäuschenwege angepflanzten Ebereschbäumchen 11 Stück umgebrochen worden.

Behufs Ermittlung des Thäters wird dies mit dem an Jedermann gerichteten Ersuchen, alle auf diesen Frevel bezüglichen Wahrnehmungen sofort bei dem unterzeichneten Stadtrath zur Anzeige zu bringen, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Eibenstock, am 4. Juli 1879.

Der Stadtrath.

Rose, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 2. Juli. Die „Prov.-Korresp.“ bestätigt die Einreichung der Entlassungsgesuche der Minister Hohrecht, Friedenthal u. Falk. Als zum Finanzminister designirt gilt Unterstaatssecretär Bitter, als Cultusminister der Oberpräsident Schlesiens, v. Puttkammer, für die Landwirtschaft scheint die Entscheidung zwischen Seydewitz und Lucius noch auszustehen.

— Das Denkmal, welches die Fürsten und freien Städte dem deutschen Kaiserpaare aus Anlaß der goldenen Hochzeit setzen werden, wird seinen Stand auf dem Opernplatze zwischen dem Palais des Kaisers und dem Opernhause erhalten. Nach dem vom Bildhauer J. Schilling und dem Architekten Karl Weißbach gefertigten Entwurf wird dasselbe aus einem stufenartigen Unterbau bestehen, auf dem sich zwei Marmorsäulen erheben, die oben durch Kapitale verbunden sind, worin in römischen Ziffern die Jahreszahlen 1829 und 1879 stehen. Darüber erhebt sich ein segnender Engel. Zwischen den Säulen selbst steht auf kleinem Postamente ein Reliefbild unseres Kaiserpaars mit der Unterschrift: „Wilhelm, Augusta.“ Der Unterbau selbst trägt die Inschrift: „Gewidmet von den deutschen Fürsten und freien Städten.“ Die Höhe des ganzen Denkmals wird etwa 15 Meter betragen.

München. Das Generalauditoriat hat die Nichtigkeitsbeschwerde des vom Würzburger Militärgericht (wegen militärischen Verbrechens des Mißbrauchs der Dienstgewalt in 66 Fällen zu 2 Jahren Festungshaft und zur Dienstentlassung) verurtheilten Secondlieutenants Fhrn. Rudolf Schenk v. Seyern in allen Punkten verworfen.

— Die Führer der Bonapartisten haben in der am Montag unter Rouher's Leitung stattgehabten Versammlung den Prinzen Jerome Bonaparte factisch als das jetzige Oberhaupt der Partei anerkannt, entgegen dem Antrage Paul de Cassagnac und einiger clerical gesinnter Mitglieder, die erst Garantien haben wollten, daß Jerome seine bisherige politische Haltung aufgeben werde. Der Senator Barrot und der Deputirte Graf Kurat theilten nach der Versammlung dem Prinzen Jerome den Verlauf der Verhandlungen mit; die Antwort des Prinzen enthielt sich jeder politischen Anspielung. Vollständig klar ist übrigens durch die Verhandlungen die Sachlage durchaus nicht geworden. Der Telegraph theilt nämlich das politische Codicil zu dem Testamente des Prinzen Louis Napoleon mit. Dasselbe lautet wie folgt: „Ich habe nicht nöthig, es meiner Mutter anzupfehlen, daß sie nichts verabsäumen möge, das Andenken meines Großonkels und meines Vaters hochzuhalten; ich bitte dieselbe, stets eingedenk zu bleiben, daß, so lange ein Bonaparte lebt, die kaiserliche Sache auch Vertreter besitzen wird. Die Pflichten unseres Hauses gegen Frankreich erlöschen nicht mit meinem Leben. Nach meinem Tode fällt die Aufgabe, das Werk Napoleons I. und Napoleons III. fortzuführen, dem ältesten Sohne des Prinzen Jerome Napoleon zu. Ich

hoffe, daß meine vielgeliebte Mutter, indem sie demselben nach ganzem Vermögen ihre Unterstützung zu Theil werden läßt, uns hierin, die wir nicht mehr zu den Lebenden gehören, den letzten und höchsten Beweis ihrer Liebe geben wird.“ — Aus dem Codicil ist ersichtlich, daß der verstorbene Prinz nicht seinen Vetter Jerome, sondern dessen ältesten Sohn Victor zu seinem politischen Nachfolger eingesetzt hat. Ist das durch den officiösen Telegraphen verbreitete Codicil echt, so muß also die bonapartistische Versammlung dem Wunsche des verstorbenen Prinzen nicht nachgegeben sein. Ueber diesen Punkt werden wohl die nächsten Tage Klarheit bringen. Uebrigens bestätigt sich die Nachricht, daß Rouher ins Privatleben zurücktritt. Von Interesse wird es sein, die Haltung der französischen Regierung zu der neu geschaffenen Lage zu beobachten. Mit einer seltenen Schlaueit vermeidet Prinz Jerome Alles, was ihn compromittiren könnte, aber schon die Anwesenheit des officiell anerkannten Parteiobershauptes allein kann unter gewissen Verhältnissen unangenehm für die Republik werden. Das Cabinet Waddington ist in einer unbequemen Situation und wünscht gewiß nichts sehnlicher, als daß Jerome auch nur im Geringsten eine Handlung unternähme, die ihn als Prätendenten erkennen läßt, denn dann hat die Republik das moralische Recht, ihn auszuweisen.

— Es wurde erst vor Kurzem gemeldet, daß der Petersburger General-Souverneur Jedermann mit dem Kriegsgerichte drohte, der es von nun an wagen sollte, den Revolutionären in irgend welcher Weise Geld zu geben. Einen weit strengeren Ukaß erließ, wie dem „R. W. Tzbl.“ nun unterm 28. d. aus Odessa geschrieben wird, der Odessaer General-Souverneur, Generaladjutant Tottleben. Dieser Ukaß lautet wörtlich: Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß in einigen Orten des mir anvertrauten Landes Fälle von Bettelleien und sogar Exprobrationen von Seite der Revolutionäre zu verbrecherischen Zwecken, u. zw. zur Unterstützung der politischen Arrestanten, zur Verbergung der politischen Verbrecher, zur Verhelfung zur Reise dieser Personen in's Ausland u. s. w. vorgekommen seien. Ueberdies habe ich in Erfahrung gebracht, daß einige angesehenen Personen und sogar einige Redactionen der periodisch erscheinenden Blätter im Geheimen, ohne jede Bewilligung dazu, Collecten zu revolutionären Zwecken und für politische Verbrecher veranstalten. In Anbetracht dessen, daß das Gesetz solche Gebahrungen verbietet, erachte ich für nothwendig, zu erklären, daß Jedermann, der sich derlei Unterstützung der revolutionären Propaganda schuldig machen wird, vor das Kriegsgericht gestellt und mit dem Tode bestraft werden wird.

— Nach Berichten aus Kiew wurde in der dortigen Militärcasse der Abgang von ca. 100,000 Rubeln wahrgenommen. Anstatt des Geldes wurde ein Zettel mit dem Siegel des Revolutionärscomitees vorgefunden, dahin lautend, die gedachte Summe werde zur Befreiung des russischen Volkes von der Tyrannei verwendet werden. Von Moskau und Kiew wurden dieser Tage einige Hundert Verurtheilte nach Sibirien deportirt, darunter viele Offiziere.

Sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 2. Juli. Im vorigen Monate beförderte die Magdeburger Bahn von hier aus 757 Auswanderer, größtentheils Böhmen, welche über Bremen und Hamburg nach Amerika reisten. — Dieser Tage ist eine 70jährige Frau, welche, aus Altenburg kommend, ihren Sohn hier selbst besuchte und von ihm ins Schützenhaus geführt worden war, bei dem Verlassen desselben von einem Pferdebahnwagen überfahren worden. Beim Ueberschreiten des Geleises kamen vier Bahnwagen in kurzen Zwischenräumen herangefahren. Dem Sohne glückte es, die Bahn zu überschreiten, die Mutter aber fiel hin und wurde überfahren. Im Krankenhause ist sie am 1. früh gestorben.

— Meissen, 1. Juli. Gestern zur Vorfeier der Einweihung des Neubaus der königl. Landeskunstschule St. Afra wurde die „Antigone“ des Sophokles mit glänzendem Erfolg in der Aula der Fürstenschule aufgeführt. Darauf erfolgte im Zwinger die Uebergabe der neuen Schulbahn im Namen der Altafraner durch Amtshauptmann v. Bosse und der Fahnenbänder durch eine Dame aus der Mitte des Collegiums. Die Stadt Meissen lieferte 3 Eimer Festwein. Darauf Concert, Feuerwerk und Illumination des Zwingers. Heute früh 3 Uhr Auszug nach dem Götterfelsen und Frühgebet. Vormittags 1/2 9 Uhr fand der Empfang der Deputationen des Landesconsistoriums, des Domstiftes, der Universität Leipzig, der theologischen Facultät daselbst, der Gymnasien, der beiden Fürstenschulen Grimma und Pforte, des Rathes und der Geistlichkeit der Stadt Meissen, sowie der städtischen Lehranstalten statt. Se. Majestät der König traf mit hohem Gefolge in Begleitung Sr. Excellenz des Staatsministers Dr. v. Serber um 10 Uhr auf dem Bahnhofe ein und fuhr durch die festlich geschmückte Stadt unter jubelnden Zurufen nach der Schule. Hier wurde Se. Majestät durch Rector Peter und Hofrath Loth an der Spitze des Lehrercollegiums und des in Parade aufgestellten Cötus begrüßt. Die Begrüßung beantwortete Se. Majestät in huldvollster Weise und genehmigte sodann im Synodalszimmer die Vorstellung des Lehrercollegiums. Um 11 Uhr begann der Actus, eröffnet durch die vom Gesanglehrer Köhler componirte Festcantate. Durch eine Rede Sr. Excellenz des Hrn. Staatsministers Dr. v. Serber wurde darauf die feierliche Uebergabe der neuen Schulgebäude vollzogen. Es antwortete Rector Prof. Dr. Peter in deutscher Rede; im Namen der Schüler legte der primus omnium in lateinischer Rede das Gelöbniß ab, dem alten Geiste der Schule im neuen Hause stets treu bleiben zu wollen. Die Feier schloß mit dem Weihegebet des Pastors Ackermann.

— Die Betheiligung deutscher Industrieller an der diesjährigen internationalen Ausstellung in Sydney in Australien ist eine sehr erhebliche. Wenn dieselbe jedoch der wirtschaftlichen Bedeutung von Deutschland in Vergleich zu anderen Industriestaaten noch bei Weitem nicht ausreichend entspricht und insbesondere die mannichfaltige exportfähige Industrie des Bezirks der Handels- und Gewerbekammer Plauen nur eine sehr ungenügende, in einzelnen besonders wichtigen und dem Bezirke eigenthümlichen Industriezweigen, wie der Stickerie, Spizenklöppelei und Confection, gar keine Vertretung gefunden hat, so hat dies seinen Grund jedenfalls zum größten Theile darin, daß die Betheiligung der deutschen Industrie und namentlich eine Förderung derselben von Reichswegen erst verhältnismäßig spät in's Auge gefaßt worden ist. Um so dringender erscheint es aber wünschenswerth, die in Sydney angeknüpften Beziehungen zu dem ostaustralischen Markte durch planmäßige Beschickung der nächstjährigen internationalen Ausstellung in Melbourne auf den südaustralischen Markt auszudehnen, was sich bei der immerhin bedeutenden Entfernung beider Ausstellungsorte von einander schon für Aussteller in Sydney, welchen die hierbei gemachten Erfahrungen besonders zu Statten kommen, in noch höherem Grade aber für diejenigen exportfähigen Firmen des Kammerbezirks empfiehlt, deren Erzeugnisse in Australien bis jetzt völlig unvertreten geblieben sind. Unter diesen Umständen hält es die Handels- und Gewerbekammer Plauen, welche sich mit den Schwesterkammern in Leipzig, Chemnitz und Dresden zu der Entsendung eines Specialvertreters der sächsischen Industrie zunächst nach Sydney vereinigt hat, für ihre Aufgabe, ihre Bezirksangehörigen darauf aufmerksam zu machen, daß der anderweit bekannt gegebene Schluß der Anmeldungsfrist für die Melbourne Weltausstellung auf den 31. October d. J. festgesetzt ist, und richtet hierdurch an dieselben die dringende Aufforderung, sich möglichst bald über ihre Betheiligung an derselben schlüssig zu machen und darüber mit thunlichster Beschleunigung an das Bureau der Handels- und Gewerbekammer Plauen nähere Mittheilung gelangen zu lassen.

— Reichenbach. Am letzten Dienstag Vormittag sah ein 6jähriger Knabe des Fabrikarbeiters Wolf im Anger zu einem im 2. Stock gelegenen Stubensfenster zu weit hinaus, so daß er das Uebergewicht verlor und hinabstürzte. Beim Falle vermochte jedoch der Junge das Fenstergeländer noch zu ergreifen und sich so lange daran fest zu klammern, bis auf den Hilferuf Nachbarn herbeikamen, die unten an die Stelle, wo er auffallen mußte, Betten warfen. Nur durch diesen glücklichen Zufall war es möglich, daß das Kind bei diesem Sturze aus beträchtlicher Höhe weiter keine erheblichen Verletzungen erlitt. Dem Knaben von der Stube aus zu Hilfe zu kommen, war leider nicht möglich, indem die dazu führende Thür verschlossen war.

— Waldenburg. Am Morgen des 30. Juni entdeckte man auf dem hiesigen alten, seit 1860 bereits geschlossenen Friedhofe einen seltsamen Fund, es war dies die vollständige, wie man sagt, zum ersten

Mal getragene Garderobe eines jungen Mannes. In der einen Westentasche befand sich auch eine silberne Taschenuhr. Dieses Mysterium heilte sich aber sehr bald auf folgende Weise auf: Abends vorher hatte ein hier in Arbeit stehender Gewerbegehilfe sich bis zur Mitternachtsstunde dermaßen mit Gambrius im Schönburger Hof befreundet, daß er auf einige Zeit in Morpheus Armen ruhte, bis ihn, den letzten Gast, der Wirth aufweckte. Nun verließ er das Local und wollte nach Hause gehen. Allein dabei kam er vom Wege ab und gerieth in den alten seit längerer Zeit durch einen defecten Zaun leicht zugänglichen Friedhof. In der Meinung, dort zu Hause zu sein, entledigte sich derselbe bis auf das letzte Gewand aller Kleidung und streckte seine müden Glieder auf dem Rasen nieder, unter welchem sonst Tausende ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Aber, vielleicht zu seinem Glück, weckte ihn nunmehr Pluvius nach ungefähr einer halben Stunde durch einen ernüchternden Regenschauer unter Blitz und Donner auf und brachte ihn zu einigem Bewußtsein zurück. Indes lief er im weißen Nachtwand von dannen und ließ die neue Garderobe liegen.

Der Pfarrer von Frohbach.

Novelle von Arthur Paullova.

(Fortsetzung.)

Kaum hatte er ausgesprochen, so fühlte er sich einer neuen Ohnmacht nahe. Als die Bauern, denen er schon mitgetheilt hatte, daß er anscheinend leicht verwundet sei, es bemerkten, unterstützte ihn der eine, und der andere schöpfte aus dem neben der Landstraße herlaufenden Graben Wasser und wusch ihm die Schläfe damit.

Bellmer erholte sich mit Zusammenraffen seiner letzten Kräfte bald wieder und sagte, er wolle sich lieber auf einen Stein setzen, um sich auszuruhen, die Bauern möchten nur ohne ihn weitergehen, er wolle ihren nicht beschwerlich fallen.

Diese jedoch gaben das nicht zu, sondern erklärten ihm, sie würden ihren Landmann nicht im Stiche lassen. Mit ihrer Hilfe werde er wohl noch hundert Schritte zurücklegen können, gleich hinter der Biegung des Weges sei ein Wirthshaus, wo er in Sicherheit sei, wenn die verfluchten Preußen es nicht demolirt hätten.

Wohl oder übel mußte sich Bellmer fügen und erreichte auch bald das Wirthshaus, welches zwar arg beschädigt war, aber doch bewohnt wurde.

Der Wirth kam gerade aus dem Pferdehale und bewillkommnete seine Gäste; die beiden Bauern waren gute Bekannte von ihm, die öfter dort verkehrten, und in Bellmer sah er auf den ersten Blick den verwundeten französischen Soldaten.

Die vielen an ihn gerichteten Fragen konnte der Hauptmann vor Schwäche nicht alle beantworten, die Leute, welche Privatangelegenheiten zu besprechen hatten, überließen ihn daher, nachdem sie ihm Wein hatten vorsetzen lassen, seinem Schicksal. Er starrte trübe vor sich hin und überlegte, wie er, ohne Verdacht zu erregen, fortkommen solle. Seine Schwäche nahm immer mehr zu, und er befürchtete jeden Augenblick umzusinken. Was aber konnte die Folge davon sein? Die Leute würden ihm der Bequemlichkeit halber den Mantel aufgeknöpft haben, und die bairische Uniform wäre sichtbar geworden. Dann war er rettungslos verloren, man würde ihn mit dem ersten, besten Werkzeug erschlagen haben.

Die Situation war furchtbar für ihn und wurde noch schrecklicher, als der Wirth sagte: „Sie sollen alle Bequemlichkeit bei mir haben, die ich Ihnen bieten kann. Wir wollen Sie entkleiden, in's Bett legen und den Knecht in's nächste Dorf schicken, um den Barbier zu holen, damit er Ihre Wunden verbinden kann.“

„Sie sind zu gütig,“ entgegnete Bellmer, „ich habe die Wunde, die ganz unbedeutend ist, gleich nach deren Empfang selbst verbunden.“

Bei diesen Worten blickte er zufällig durch's Fenster und gewahrte einen Wagen mit dem rothen Kreuz, welcher von deutschem Militär gelenkt und begleitet wurde. Ein Lächeln der Freude überflog seine bleichen Züge, nun hatte die Rettungstunde für ihn geschlagen. Aber die Franzosen hatten ebenfalls den Wagen gesehen, und der Wirth sagte: „Es kommen Preußen vorbei, verstecken Sie sich schnell im Keller.“

Da er nicht Folge leistete, glaubten die Leute, seine Schwäche hindere ihn daran, und wollten ihn hinabtragen, aber er nahm den letzten Rest seiner Kraft zusammen, und lief auf die Landstraße, wo er zusammenfiel.

Der Wirth sah die Bauern erstaunt an und diese nicht minder erstaunt ihn. Schon waren sie Willens, ihren vermeintlichen Landmann in's Haus zurückzuschleppen, aber es war zu spät, der Wagen hatte in der nächsten Minute die Stelle erreicht, wo Bellmer lag, und machte Halt.

Die Krankenträger meinten: „Wieder ein Franzose. Wir werden heute wohl mehr Feinde wie Freunde zu befördern haben“, und hoben den regungslosen Hauptmann in den Wagen. Dabei riß ein Knopf des Mantels ab, und die bairische Uniform kam zum Vorschein. Das, sowie das Abzeichen des Offiziers genügte, um dem Verwundeten einen bevorzugteren Platz anzuweisen und weiter rollte der Wagen dem Schlachtfelde zu.

Der Wirth sah verwundert, was sich zutrug und rief: „Das war ja gar kein Landmann.“ „Doch,“ entgegnete der eine Bauer, „der sprach elsässer Französisch, wie es kein Deutscher zu Stande bringt, wer weiß, wem er die deutsche Uniform gestohlen hat, um nicht gefangen zu werden.“ Damit war die Sache erledigt.

Nach mehrstündigem Fahren, während welchem sich der Wagen immer mehr mit Verwundeten füllte, erreichte derselbe ein Feldlazareth. Dieses war aber schon zu sehr in Anspruch genommen, so daß nur die am gefährlichsten Verwundeten untergebracht wurden. Der Hauptmann kam, nachdem ihm etwas Wein eingebläst worden, wieder zu sich, bat, ihm seine Wunden zu verbinden, und erklärte, er werde die Fahrt bis in die Heimath wohl aushalten.

Die Wunde wurde untersucht und als nicht tödtlich constatirt. Nach Anlegung des ersten Verbandes brachte man den Hauptmann in den Zug, welcher zum Transport der Verwundeten bestimmt war, und überließ ihn seinem Schicksal.

Von dem, was um ihn her vorging, vernahm er so gut wie nichts und so gelangte er bis zu der Station, welche nicht weit von Frohbach gelegen war. Auf dem Bahnhofe stand der Oberarzt des dortigen Lazareths und meldete, durch Todesfälle sei Raum für einige Verwundete vorhanden, welche vielleicht die Weiterreise nicht aushalten könnten.

Der Hauptmann lag wie leblos in dem Coupé und war der erste, welchen man in das als Lazareth dienende, verlassene Schloß einquartierte.

Sein Zustand hatte sich durch die Fahrt bedeutend verschlimmert, daß das Leben erst allmählig wiederkehrte. Aber seine kräftige Körperconstitution trug den Sieg davon, so daß nach einigen Wochen die Kugel aus der Wunde herausgezogen werden konnte.

Die Operation war freilich schmerzhaft; da jedoch keine edlen Theile verletzt waren, so ließ sich das Beste hoffen. Allerdings stellte sich jetzt das Bunsfieber ein, und das Leben Wellmers schwebte noch immer in Gefahr, aber der Aufopferung des Arztes, sowie der sorgsamsten Pflege der barmherzigen Schwestern, welche Tag und Nacht um ihn beschäftigt waren, gelang es, ihn zu retten. (Fortf. folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock

vom 29. Juni bis 5. Juli 1879.

Getraut: 21) Fr. Leander Lang, Maschinenflicker u. Posamentier, u. Karoline Friederike geb. Graupner. 22) Bernhard Hermann Zeiser und Louise Alwine geb. Siegel.

Getauft: 151) Clara Elise Kober. 152) Anna Minde Tamm. 153) Max Hugo Zeiser. 154) Paul Max Ungethüm. 155) Ernst Richard Gerisch. 156) Max Paul Armann. 157) Sidbi Albine Kober, unebel. 158) Anna Albertine Auerwald, unebel. 159) Robert Alfred Buschmann.

Begraben: 127) Max Paul, ehel. S. des Anton Fr. Armann, Malergerhilfsens, 10 T. 128) Camilla Frieda, ehel. T. des Karl Gottlieb Meyer, Gastwirths in Oberwildenthal, 5 M. 21 T.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis

Vorm. Predigtzeit: Apostelgesch. 5, 16—21: Herr Pfarrer Döttrich.

Nachm. 2. Corinth. 4, 13—18: Herr Diac. Beeg.

Die Beichtansprache hält Herr Diaconus Beeg.

Montag, den 7. Juli, Vorm. 9 Uhr Wochencommunion, bei welcher Herr Pfarrer Döttrich die Beichtansprache hält.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfarth's weltberühmte Dresch-Maschinen

mit 50 Preisen prämiirt für Handbetrieb von Am. 116 an, Göpelwerke allein von Am. 155 an, Dreschmaschine mit Göpel, 1- und 2-spännig, complet, von Am. 271 an franco jeder Bahnstation. Garantie und Probezeit, Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine), Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen billigst. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

Ph. Mayfarth & Com., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Weil's Dreschmaschinen

Neu! Neu!

Billiger als Alle früheren Constructionen.

Moritz Weil jun., Masch.-Fabrik, Frankfurt a. M., Landwirthsch. Halle vis-à-vis. Heiligkreuzg. 12, 14 u. 16.

Erster Importeur der Stiftdreschmaschine.

Mit oder ohne Putzerei, 1 bis 4spännig, sowie für Handbetrieb mit neuesten wichtigsten Verbesserungen liefert dieses Jahr zu aussergewöhnlich billigen Preisen und unter den allergünstigsten Zahlungsmodalitäten franco und complett auf jede Bahnstation. Agenten erwünscht. Für Händler Rabatt.

Holz-Auction.

Im Drechsler'schen Gasthofe zu Wildenthal sollen
Sonnabend, den 12. Juli dss. Js.,
von Vormittags 9 Uhr an

die in dem Wildenthaler Forstrevier in den Forstorten: Am Glashüttenbache, dem krummen Wege, kalten Brunnen, alten Auersberg und Carlstädter Fußsteige; in den Abtheilungen 14, 21, 24, 25, 26, 28, 29, 64—68 und 88 aufbereitete Kuchhölzer, als:

2138 Stück weiche Klöpper von 13—15 Ctm. ob. Stärke,	} 3,5 Meter Länge,
2918 16—22	
1309 23—61	
421 13—15	} 4 Meter Länge,
1247 16—22	
667 23—44	
406 13—15	} 4,5 Meter Länge,
860 16—22	
725 23—53	
3443 Staugenkl. . 8—12	} 3,5 Meter Länge,

sowie

von Nachmittags 1 Uhr an

die in den Forstorten: An der Lanne, am krummen Wege, kalten Brunnen, niedern Buchfamm, alten Auersberge, Löbelswiese, an der Freibuffer Straße und am Carlstädter Fußsteige; in den Abtheilungen 21, 22, 27, 28, 42, 43, 67, 68, 75, 82 und 88 aufbereitete Brennholz, als:

4 Raummeter wandelbare harte Brennseite,
224 gute wdlbr. weiche
269 weiche Brennknüppel,
2 harte und
100 weiche Aeste

einzelu und partientweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Bei Ueberschreitung der Credite kann der Zuschlag nicht erfolgen.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Wildenthal,
am 27. Juni 1879.

Wettengel.

Uhlmann.

Anerkannt beste Touristen-Taschen



zum Umhängen, auf dem Rücken (als Berg-Tornister) und in der Hand zu tragen, ausgezeichnet durch Leichtigkeit, praktische Einrichtung, elegantes Aeußere und Dauer-

haftigkeit
in Segelleinen pr. St. Mk. 13, 50.
in Chagrineder 18, —.

Aufträge hierauf werden sofort ausgeführt gegen Einsendung oder Postvorschuß des Betrags.

Ferner große Auswahl anderer Reiseartikel empfiehlt zu billigsten Preisen

Friedrich Freytag
in Schneeberg am Markt.

Robert's Strepulver,
zum Einstreuen wunder Kinder, sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pfennige zu haben bei
E. Hannebohn.

Alle Apotheken führen ächtes **Camper's** Heil-Pflaster mit genauer Gebrauchs-Anweisung in Schachteln zu 25 und 50 Pfg.

Tambourirerinnen

finden sofort Beschäftigung bei **Grimm.**

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 1 Mark zu haben bei

E. Hannebohn.

Fichtenrinden-Auction.

Im Gasthose „zur Sonne“ in Gosa sollen

Montag, den 14. Juli d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an

die im Gosaer Forstrevier in den Forstorten: Compakberg, Abth. 1 u. 4, Fällberg, Abth. 11, hinteren Märzberg, Abth. 20, Friedrichshalde, Abth. 23, Keller, Abth. 35 und 40 befindlichen

ca. 640 Raummeter fichtene Ruzrinde

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung und unter den im Termin noch bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Gosa,
am 2. Juli 1879.

Wettengel.

Höpfner.

Photographie.

Hiermit zur Nachricht, daß ich nächsten Sonntag wieder bei Herrn Eberwein photographische Aufnahmen mache und bitte um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

B. Palmié, Photograph.

Mehrnadlige Kurbel-Maschinen,

zur gleichzeitigen Herstellung

mehrerer Tambourinähte,

nur mit einem Faden, gleichviel, ob Garn, Wolle oder Seide, arbeitend, gehen bei der größten Schnelligkeit ganz sicher, deshalb die beste Bogmaschine für Gardinen zc., (geschützt durch deutsches u. österreichisches Reichspatent) empfiehlt

Ludwig Gläss in Eibenstock,

General-Agent des Erfinders und Fabrikanten Herrn **E. Cornely** in Paris.

„Providentia“, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die bisher von Hrn. S. Jochimsen verwaltete, von diesem niedergelegte Agentur-Abtheilung für Feuerversicherung dem Buchhändler

Herrn F. Ad. Robert Müller in Eibenstock

übertragen worden ist.

Dresden, 24. Juni 1879.

Der Bevollmächtigte: **A. Lax.**

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Feuer-Vericherungen für die Providentia, Frankfurter Verf.-Ges. zu Frankfurt a. M., zu festen, billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten und zu besonders günstigen Bedingungen für Landwirthschaften.

Eibenstock, 24. Juni 1879.

Buchhändler F. Ad. Robert Müller,

Agent der Providentia.

Schützenhaus.

Nächsten Montag von Nachmittags 5 Uhr an:

CONCERT im Garten,

gespielt von Hrn. Musikdirector De ser. Mit ff Bier, als: Bairischem, Böhmischem, Lager- und Weißbier wird bestens aufwarten und bittet um zahlreichen Besuch

Bernhard Schreier.

Eine untere Etage,

zu Sticmaschinen passend, oder auch zu einem größeren offenen Geschäft sich eignend, ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort oder später zu vermietthen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Träber

werden noch abgegeben bei

F. Pietzsch,
Brauerei Wildenthal.

Eine geübte Tambourirerin,

welche die Maschine gründlich versteht, auch Steppen kann, wird bei festem Wochenlohn per sofort gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:
Timpe's Kindernahrung
Krafftgries.
Lager bei
Apotheker Fischer.

Frischen Kirschkuchen
empfiehlt
Conditor **Siegel.**

Täglich frischen Kirschkuchen
bei
Wittwe **Flach.**

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Photographie.

Atelier Gottschalksmühle.

Gruppenbilder von 10 bis 60 Personen à Stk. von 90 Pfennigen an. Visitenkarten à Stk. von 18 Pfennigen an.

Gustav Liebholdt.

Ihrem lieben Freunde

Friedrich Weber

bringen zu seinem morgigen 31. Geburtstage die besten Segenswünsche

ä paar Geberg'sche.

Sonnabend, den 5. d. J. trifft bei mir ein großer Transport frischer Pferde ein und stehen zum Verkauf unter voller Garantie bei **Stallmeister Hubeny,** Zwickau.

Ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Attesten wird für auswärts gesucht. Zu erfragen **No. 336, Bachstraße.**



Gesellschaft „Somilia“.

Nächsten Montag 8 Uhr: **Haupt-Versammlung.** Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Reifenclub.

Nächsten Montag: **Scat-Abend** im Vereinslocal.

Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. ¼ 4 Uhr an **Ball-Musik,** wozu ergebenst einladet

G. Heidenfelder.

Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, von Nachm. ¼ 4 Uhr an **Ball-Musik,** wozu ergebenst einladet

E. Eberwein.

Schützenhaus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet

B. Schreier.

Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachm. ¼ 4 Uhr an **Ball-Musik,** wozu ergebenst einladet

G. Hendel.

Neidhardtsthal.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Tanz-Musik,** wozu ergebenst einladet

Herrmann Müller.